

Die von mir vorgenommene Nachprüfung kam indessen in allen drei Punkten zu entgegengesetzten Resultaten, insofern sich ergab, dass D nicht unmittelbar aus dem vollständigen Original abgeleitet war, sondern sich vermuthlich aus zwei Theilableitungen zusammensetzte, dass ferner E nicht bis 829 gereicht haben muss, und dass schliesslich E nicht aus D abgeleitet worden ist. Damit aber war die von Kurze gegebene Entscheidung wieder beseitigt und Raum geschaffen für Erwägungen anderer Art, die dem Resultate Kurze's auf das Entschiedenste widersprachen. Und was ist nun das Ergebnis seiner Entgegnung? Er muss seine Beweisführung in den Hauptpunkten zurückziehen und setzt an deren Stelle Hypothesen und Behauptungen; er gestaltet seine frühere Auffassung von der Entstehung des Archetyps D selbst in der Weise um, dass, um trotzdem eine gleichartige Vorlage für E zu erhalten, wieder einmal Einhard in die Bresche treten muss; er erkennt an, dass die Vorlage des Poeta Saxo, ein Bruchstück der Uebersetzung 771—801, eine Sonderstellung gegenüber der gesamten sonstigen Uebersetzung einnimmt; und er kann schliesslich nur noch mit Hülfe durchaus unglaublicher Hypothesen trotzallem die Ableitung von E aus D zwar behaupten, aber nicht erweisen. Ist Kurze so am Ende selbst genöthigt, zuzugeben, dass seine Deductionen an absoluter Sicherheit verloren hätten, so schafft er dafür Ersatz durch die weitere Behauptung, das Original der Uebersetzung sei auf Grund von D, und zwar anknüpfend an eine Hs. der Vita Karoli und an sie angehängt, angefertigt worden; mit anderen Worten: es bleibt für ihn dabei, die Uebersetzung ist unter allen Umständen nach 829 entstanden und hat die Vita Karoli als Vorlage benutzt.

Damit ist indessen bereits das Ergebnis dieser Replik vorweggenommen, das Eingehen auf die Einzelheiten wird, wie ich glaube, die gegebene Charakteristik bestätigen, ohne dass ich damit behaupten will, dass meine eigenen früheren Ausführungen nicht auch gelegentlich durch die Kritik Kurze's mit Erfolg getroffen worden seien.

Eine grosse Rolle in den abweichenden Anschauungen spielt die Werthung abweichender und übereinstimmender Lesarten; sehr vieles von dem, was ich zur Begründung meiner Ansicht anführte, erklärt Kurze für belanglos, sei es für zufällige Gleichheit in Fehlern, sei es für zufällig übereinstimmende selbständige Correcturen. Ich kann das an den meisten Stellen, zumal in Rücksicht auf das dann von ihm in entgegengesetzter Absicht vorgebrachte Material,